Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Redakteur Bernhard Johrecke in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 99.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 273. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Samstag, 8. Oktober 1904.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich A. Temming in Bocholt. **33. Jahrgang**

Diejenigen Gesinnungsfreunde,

die jetzt noch auf das Bocholter Volksblatt abonnieren, erhalten die Zeitung vom 1. Oktober ab sofort nachgeschickt. Ist auch unser Blatt im westlichen Münsterlande und nördlichen Rheinlande die weitverbreitetste Tageszeitung, so hoffen wir trotzdem, dass unsere Gesinnungsgenossen für eine immer weitere Verbreitung des Bocholter Volksblatts bemüht bleiben. Je grösser die Unterstützung ist, die wir durch Abonnement oder Berichterstattung erfahren, je grösser die Leistungsfähigkeit des Blattes!

Redaktion u. Verlag des Bocholter Volksblattes.

Der Kaiser, der Gegenstand der Kritik.

Das Eingreifen des Kaisers in die Lippische Frage hat allgemein Befremden hervorgerufen. Auf der einen Seite wird bedauert, daß das Telegramm den Schein der Parteilichkeit hervorrufen könne, auf der anderen Seite wundert man sich, daß es keine Gegenzeichnung des Reichskanzlers aufweise. Selbst rechtsstehende Blätter, wie die Post, hätten in Rücksicht auf die monarchischen Interessen gewünscht, daß ein weniger scharfer Ton gewählt worden wäre und der Reichskanzler gegengezeichnet hätte, damit dem Telegramm der Charakter eines rein persönlichen Aktes genommen worden wäre, um so mehr, als die Kundgebung eine folgenschwere staatsrechtliche Bedeutung habe.

Die staatsrechtliche Seite der Kundgebung selbst wird in der Presse noch nicht eingehend erörtert, wohl aber werden allgemeine Zweifel an der Befugnis des Kaisers zu einem solchen Eingreifen geäußert. Das Telegramm besteht, wenn man von der Beileidsbezeugung absieht, aus 2 Teilen. Der eine Teil befaßt sich mit der Frage der Verteidigung des in Detmold stehenden Heeres; hier hat man es also mit einer Kundgebung des obersten Kriegsherrn zu tun; dabei ist allerdings die Frage, ob der Kaiser aus sich heraus die Verteidigung untersagen kann, strittig, denn in den kleinen Staaten ohne eigenes Militärkontingent werden die Soldaten auf den Landesherrn vereidigt und in den Eid eine Gehorsamsverpflichtung gegenüber dem Kaiser eingeschoben. In dem anderen Teile des Telegrammes, dem Satze: „Da die Rechtslage in keiner Weise geklärt ist, kann Ich eine Regentschaftsübernahme nicht anerkennen“, hat man es weder mit einer Kundgebung des obersten Kriegsherrn, noch mit einer privaten Ansicht des Kaisers zu tun. Handelt es sich aber um eine Kundgebung des Herrschers, so vermißt man die Gegenzeichnung des Reichskanzlers und steht vor der Frage, wie weit der Kaiser sich staatsrechtlich in die Streitigkeiten innerhalb eines Bundesstaates einmischen darf.

Die konstitutionelle Seite der Kundgebung veranlaßt das Berliner Tageblatt, dem Reichskanzler nahe zu legen, aus ihr seine Konsequenzen zu ziehen. Es gebe nur zwei Möglichkeiten: entweder habe Graf Bülow den Schritt des Kaisers nicht gebilligt, dann habe er seine Entlassung zu fordern, oder aber, er sei überhaupt nicht gefragt worden, dann sei gleichfalls das einzige Mittel, die Würde seiner Stellung zu wahren, daß er mit seinem Entlassungsgesuch antworte.

Die Kreuz-Ztg., welche eine Gegenzeichnung bei solchen Kundgebungen nicht für nötig hält, erachtet es für selbstverständlich, daß der Reichskanzler die Verantwortung für den „staatsrechtlichen Inhalt“ des Telegramms übernehme. Wenn der „staatsrechtliche Inhalt“ des Kaisertelegramms eine kaiserliche Entscheidung über die Unrechtmäßigkeit der landesgesetzlich statuierten Regentschaft bedeuten soll, so kann Graf Bülow die Verantwortung nicht übernehmen. Denn das wäre ein Präzedenzfall, der die Verfassung des deutschen Reiches von Grund aus in Frage stellte und die Selbständigkeit der Bundesfürsten und der Bundesstaaten in ihrer Wurzel angriffe.

Der Hannoversche Courier sagt:

„Es ist ja selbstverständlich, daß ein so einschneidender Schritt des Kaisers nicht ohne Einverständnis mit dem verantwortlichen Leiter der Reichspolitik geschehen ist. (?) Die deutschen Bundesfürsten und freien Städte und ihre Regierungen werden Gelegenheit erhalten, ebenfalls Stellung zu nehmen, und es ist von vornherein nicht anzunehmen, daß sie in ihrer Mehrzahl die Auffassung des Lippeschen Staatsministeriums teilen. Es wäre aber, ganz abgesehen von dem speziellen Fall, bedauerlich, wenn sich hier ernste prinzipielle Gegensätze zwischen der Reichsleitung und einer Reihe von Bundesstaaten, herausstellen sollten, nachdem der Kaiser persönlich so scharf Stellung genommen hat. So wird man denn auch in dem größten Teile der Bevölkerung sich zu einer Zustimmung zu dem Vorgehen der Reichsleitung (?) in dieser durch verschiedene Umstände so besonders delikaten Angelegenheit kaum entschließen können. Es ist Pflicht der Presse, als Vertreterin der öffentlichen Meinung, dem in aller schuldigen Ehrerbietung offenen Ausdruck zu geben.

Der freisinnig-nationalsoziale Abg. von Gerlach schreibt in der „Berl. Ztg.“:

„Trotz seiner staatsrechtlichen Unwirksamkeit ist das Kaisertelegramm außerordentlich bedenklich. Bedauerlich ist einmal, daß der Kaiser überhaupt Meinungsäußerungen telegraphiert, die von den berufenen Faktoren mit Nichtachtung behandelt werden müssen. Bedauerlich ist weiter, daß der Kaiser in einer Angelegenheit, in der sein Schwager so stark beteiligt ist, eine so provorcierte Stellung einnimmt. Bedauerlich ist schließlich vor allem, daß der Kaiser als berufener Hüter der Verfassung eine Haltung bekundet, die sich weder mit der Reichs- noch mit der Landesverfassung in Einklang bringen läßt. Das kaiserliche Telegramm ist wohl der schwerste Mißgriff, der dem Kaiser bisher passiert ist. Gewiß, Lippe ist klein, und der Kaiser ist groß, aber, wenn anders das Recht die Grundlage des Reiches bleiben soll, so muß der Bundesrat auf die Eingabe der lippeschen Regierung hin Lippe eine eklatante Genugtuung bereiten.“

Das Telegramm ist ohne Zweifel ein schwerer Mißgriff des Kaisers, daraus hervorgegangen, daß er wieder einmal sein „eigener Kanzler“ war, daß es ohne einen verantwortlichen Ratgeber abgefaßt wurde. Man denkt dabei unwillkürlich an ein anderes kaiserliches Telegramm, das ebenfalls sehr mißliche Folgen hatte, nämlich an das an Präsident Krüger gerichtete. Dieses inkostitutionelle Vorgehen bedeutet eine Gefahr und es ist Sache der dafür berufenen Instanzen, das zur Kenntnis des Kaisers zu bringen. In erster Linie ist natürlich der Reichskanzler hierbei beteiligt, der nach dem Bismarckschen Wort dafür zu sorgen hat, daß das Reichsoberhaupt nicht ohne ministerielle Bekleidung vor die Oeffentlichkeit tritt.

Deutsches Reich.

Bocholt, 8. Oktober.

Infolge ihres Angriffs gegen Südekum ist das Gebahren der „Leipziger Volkszeitung“ in einer sozialdemokratischen Parteiversammlung so scharf kritisiert worden, daß Mehring und noch ein Zweiter ihre Redaktionsstellungen niederlegten. Darüber gibt das Blatt jetzt die folgende Betrachtung zum Besten, in der es sich und seine Richtung vortrefflich abzeichnet: „Wenn Jaeckh aus der Leipziger Volkszeitung ausscheidet und Mehring die Chefredaktion wirklich niederlegt, so hat der Radikalismus in der Sozialdemokratie einen schweren Schlag erlitten. Solange der Radikalismus eine so wuchtige Waffe in der Hand hatte, wie es die Leipziger Volkszeitung zweifellos ist, so konnte er dem Revisionismus ununterbrochen auf den Hacken sitzen. Verliert er die Leipziger Volkszeitung, so muß er sich in untergeordnete Organe vom Schlage der Erfurter Tribüne oder der Dortmunder Arbeiterzeitung flüchten. Dort ist er verhältnismäßig harmlos. Denn die wüsten Auslassungen dieser Blätter bekommen immer nur dadurch Relief, daß die Leipziger Volkszeitung sie abdruckt. Vor allem aber eins: scheidet Mehring aus der Leipziger Volkszeitung, so verliert die beste Feder des Radikalismus die Möglichkeit, sozialdemokratische Massen zu beeinflussen. Die Kaltstellung des pamphletischen Genies Mehring für die Massenbearbeitung — das ist das angenehmste, was dem Revisionismus passieren konnte. — Pikant übrigens, daß in Leipzig, der Hochburg des Radikalismus, dem Radikalismus eine solche Absage gegeben worden ist. Der Radikalismus kann eben, seiner Natur nach, nur eine vorübergehende Erscheinung sein . . .“

§ Berlin, 7. Okt. Die Reichsetats-Vorarbeiten pro 1905 sind soweit gefördert, daß mit der Einbringung der Einzeletats an den Bundesrat spätestens zu Anfang des nächsten Monats gerechnet werden darf. Bis zum Schluß des November hat dann der Bundesrat Zeit, sich mit dem Etat zu beschäftigen, sodaß angenommen werden darf, der Reichstag werde bei seinem Wiederzusammentritt den Etat für 1905 vorfinden. Der Etat für 1903 wurde dem Reichstage erst gegen Mitte Januar vorgelegt. Trotzdem kam er vor dem 1. April zu stande. Der Etat für 1904 wurde in erster Lesung noch vor Weihnachten erledigt, die zweite und dritte Lesung nahmen jedoch einen so langwierigen Verlauf, daß der Etat erst in der zweiten Hälfte Mai erledigt wurde.

§ Berlin, 7. Okt. Die unter Leitung des Reichsgesundheitsamtes zurzeit stattfindenden Beratungen über die Grundlagen einer Reichsarzneitaxe sind nach süddeutschen Blättern soweit vorgeschritten, daß der Einführung einer Reichsarzneitaxe mit Beginn des nächsten Jahres entgegengesehen werden kann.

§ Berlin, 7. Okt. Über die Wirkungen des Handwerkergesetzes vom 26. Juli 1897 hat der Handelsminister umfassende statistische Erhebungen angeordnet. Zu diesem Zwecke sollen den Handwerkskammern, Innungsverbänden, Innungsausschüssen und den Innungen Fragebogen zugehen. Wir kommen darauf in der morgigen Nummer zurück.

§ Kattowitz, 7. Okt. Der bisherige Vorsitzende der Bergwerksdirektion in Saarbrücken, Geh. Bergrat Hilger, hat, wie hier verlautet, die Stelle eines Generaldirektors der Vereinigten Königs- und Laurahütte übernommen.

§ Norbhausen, 7. Okt. Unter Führung Nordhausens, des Hauptsitzes der Branntweinindustrie, steht ein Zusammenschluß der Branntweininteressen zu einem Verbande bevor, um den bedrohlichen Maßnahmen der Spirituszentrale ein Gegengewicht zu bieten.

§ Frankfurt, 7. Okt. Unmittelbar vor dem Wohnungskongreß in Frankfurt, der am 16. d. M. beginnt, finden in der Nähe 2 andere sozialpolitische Kongresse statt: die Generalversammlung der Gesellschaft für soziale Reform vom 13. bis 16. Oktober in Mainz und der Bundestag der deutschen Bodenreformer am 15. Oktober in Darmstadt. Die Hauptthemata in Mainz werden sein: Konsumvereine (Referent Dr. Riehn) und Arbeitskammern (Gewerbegerichts-Vorsitzender v. Schulz und Dr. Harms). Die Bodenreformer werden verhandeln über „Gesetzgeberische

. M. M.
Oktober, 5 Uhr:
mmlung
Vereins-Hause.

r Reise
ück!
Brünemann.

eipp-Verein.
tag, den 9 Oktober,
abends 7 Uhr:
Monats-
ersammlung.
ung wird gebeten.
Der Vorstand.



verwendet stets
Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
à 10 Pfg.
actin
Ersatz für
nig.
währte Rezepte gratis
ten Geschäften.

tent
reau
els & Netz,
Grabenstr. 102.
Berlinerstr. 94.
Schwan ...ill, 11

inter-
rpläne
mpfehlen
A. Temming,
Bocholt.

neuer
toffel
funden.
ngenbergstraße 46.

Zwischen Lieb' und Pflicht.

Novelle von K. Sommer.

23) (Nachdruck verboten.)

Anders aber war es mit Frau von Wattenberg. Die kalten Augen blickten noch strenger wie gewöhnlich, eine düstere Wolke lag auf ihrer Stirn und zerstreut hörte sie dem Gespräch ihrer Nachbarin zu, ihr Blick folgte unablässig ihrem Gemahl, welcher mit dem Kommerzienrat in den Laubgängen auf- und niederwandelte.

Nach kurzer Weile kehrte dieser allein zur Gesellschaft zurück. Der Baron hatte sich entfernt. Er sei voll Sorge gewesen um seinen Knaben und wolle nur einmal nach ihm umsehen, käme in kurzer Zeit aber wieder zurück, war die Erklärung des alten Herrn auf die Frage der Baronin.

Diese zuckte bei den Worten leicht zusammen und das bleiche Gesicht wurde noch fahler. Der Wurm der Eifersucht nagte an ihr und ließ ihr keine Ruhe.

Deshalb hatte ihr Gemahl so fest darauf bestanden, daß sie dieses Konzert besuchten, trotz des trüben Vorfalles von heute morgen; er ging nicht aus Sorge um sein Kind, er wollte blos die schöne, blasse Pflegerin sehen und ungestört sprechen. O, sie durchschaute das Spiel und haßte dies Mädchen, das in ihre Rechte griff, haßte sie bis in den Tod.

Wenn sie nur auch fort könnte — aber das ging nicht, es würde Aufsehen erregen, sie mußte bleiben mit der nagenden Unruhe im Herzen, während er —

Ein erleichternder Atemzug hob plötzlich ihre Brust, dort kehrte er ja schon wieder zurück an der Seite des Doktors, sein Antlitz war tieferust. Es mußte zu Hause etwas vorgefallen sein.

Sie erhob sich sogleich und trat den beiden Herren entgegen.

„Es ward schlimmer mit Hermann?“

Der Doktor verbeugte sich grüßend, indem er sogleich die bange Frage verneinte.

„Sie dürfen sich Ihres Kindes wegen beruhigen — es ist etwas anderes, wovon ich Sie zu benachrichtigen komme. Ihr kleiner Neffe ist vor einer Stunde gestorben.“

„Ach so, ist das Kind tot? Nun ja, wir konnten es ja erwarten,“ sagte sie ruhig, ohne eine Spur von Erschrecken oder Teilnahme.

„Gut für ihn und uns, er war doch eine große Last und eine unangenehme Erinnerung —

Ein finsterer Blick ihres Gemahls traf sie bei den herzlosen Worten, er schnitt ihr die weitere Rede ab.

„Mein Gemahl und ich werden uns unter diesen Umständen nach Hause begeben müssen, Herr Doktor. Sie haben wohl die Güte, Marie von dem Vorgefallenen in Kenntnis zu setzen und sie sogleich dem Schutze der Frau Amtsrichter Mehrtens zu übergeben. Sie würde sich höchst ungern von der animierten Gesellschaft trennen und wozu auch — der Jugend gehört das Leben und die Lust, später — —

Er lächelte bitter und reichte seiner Gemahlin den Arm.

„Eins hätte ich fast vergessen Ihnen zu sagen, gnädige Frau“, begann der Doktor dann wieder. „Ich habe Hermann in die Obhut des Kammermädchens geben müssen, Fräulein Linsing war doch zu angegriffen, sie erlag einer Ohnmacht. Ob es sich hier um eine ernstliche Krankheit handelt, läßt sich noch nicht bestimmen. Jedenfalls muß sie für einige Tage Ruhe haben.“

„Auch das noch, wie fatal!“ erwiderte die Baronin mit gerunzelter Stirn. „Also auch bei dem Dienstpersonal hat man auf Nerven Rücksicht zu nehmen — die Sensabilität greift um sich.

„Ja, ich finde auch, daß das Gefühl bei solchen armen Wesen höchst überflüssig ist, die Vorsehung hätte ihnen dieses füglich ersparen können,“ fügte der Baron in scharfer Weise hinzu, indem er mit heftiger Bewegung dem Arm seiner Gattin fahren ließ und sich an den Doktor wandte.

„Nicht wahr, Sie werden alles Mögliche tun, Herr Doktor, um einer Krankheit bei der jungen Dame vorzubeugen — ich möchte nicht, daß ihre haldsmütige Tat von heute morgen so böse Folgen hätte.“

„Was in meinen Kräften steht, wird geschehen, Herr Baron. Sollte gegen Abend ein Fieber sich einstellen, so benachrichtigen Sie mich wohl!

Noch eine gegenseitige Verbeugung, und Herr und Frau Wattenberg schlugen den Heimweg ein, während der Doktor weiter in den Garten hineinschritt und sich der in einiger Entfernung befindenden Gesellschaft näherte.

* * *

Droben in dem kleinen, schmucklosen Stübchen, wo das Kind des armen Künstlers und der einstmal so schönen gefeierten Baronesse von Wattenberg Jahre hindurch ein einsames Leben geführt hatte, war es still geworden. An dem kleinen Fenster, wo der Knabe oft stundenlang gesessen hatte, ohne Unterlaß hinaufschauend zu dem hohen, blauen Himmelsgewölbe, zu den Vögeln, die dann und wann die Luft kreuzend, vorüberflogen, stand noch der kleine, wurmstichige Stuhl. Auf dem Tische lag noch das bunte Bilderbuch, das Elisabeth dem kleinen Kreuzträger einst geschenkt hatte, das er gar so oft durchblätterte. Draußen auf dem Fenstersims stand ein Vogel und schaute mit seinen neugierigen, runden Aeugelein ins Stübchen hinein, nach der kleinen Hand, die so oft Brodkrummen hinausgestreut hatte, für die hungrigen Schnäbel, die so gern picken.

Jetzt lag sie da, kalt und steif, auf dem harten Lager, für immer. Die alte, runzelige Frau, die sich da eben über das tote Kind beugte, mochte das auch schmerzlich genug fühlen, denn es zuckte und wühlte heftig in den verwetterten Zügen. Die Augen blieben jedoch trocken, sie hatten wohl schon viel geweint, und die Tränerquelle war versiegt.

Was da lag, tot und starr, daran hatte ihr Herz gehangen mit der ganzen starken Liebe einer Mutter. Seitdem ihre Inga die Augen geschlossen, war es ihr eigen geworden. Sie hatte ja auch versprochen, dafür zu sorgen, es nicht lassen zu wollen. Sie hatte auch getan, was in ihren Kräften stand, aber schützen hatte sie es doch nicht können vor dem einsamen, liebeleeren Dasein, dem es preisgegeben war, die vielen Jahre hindurch. Dieser Schmerz preßte ihr die Brust zusammen und wühlte in den alten, müden Zügen.

Sie strich noch einmal liebkosend mit der harten Hand über das bleiche Kindergesicht, dann schlug sie behutsam das Hemdchen zurück von seiner Brust. An einfacher schwarzer Schnur lag dort ein goldenes Medaillon. Sie löste es vom Halse des Kleinen und öffnete die Kapsel.

Zwei Bilder traten ihr entgegen. Das eine zeigte einen Männerkopf mit feinen, durchgeistigten Zügen und großen, träumerischen Augen — das andere ein liebliches Frauenbild. Kastanienbraune Flechten umgaben den feingeformten Kopf, dunkle Brauen begrenzten die hohe, klare Stirn, und darunter hervor schauten zwei rehbraune Augen in die Welt hinein. Der kleine Mund lächelte so unaussprechlich glücklich, aber in den Augen lag es sinnig ernst, wie die Ahnung von kommendem Schmerz.

Das waren die Eltern des toten Knaben. Paul Eberhard und seine vergötterte Inga. Lange blickte die alte Frau auf die Bilder herab, sie bemerkte nicht, daß die Tür hinter ihr sich leise öffnete und der Baron hereintrat, sie bemerkte es auch nicht, daß er, hinter ihr stehend, über ihre Schulter hinweg sah. Erst als ein leiser Seufzer seinen Lippen entfloh, fuhr sie erschrocken herum, während ihre Hand mit dem Kleinod sich blitzschnell nach der Tasche senkte. Er kam ihr jedoch zuvor, indem er die Hand ergriff und festhielt.

„Laß sehen, Gertrud.“

Ein bitterer Zug legte sich auf ihr Gesicht, und die Augen blickten ihn finster, zornig an.

Jahrelang hatte er sich nicht um das Kind seiner Schwester bekümmert, jetzt, nun es tot war, kam er, zu spät, um gut zu machen, was versäumt war.

Sie riß ihre Hand los und trat einen Schritt zurück. Dann reichte sie ihm ruhig das Medaillon.

„Dies gehört mir, Herr Baron; Inga gab es mir kurz vor ihrem Tode. So lange der Kleine lebte, gehörte es ihm, er war der Nächste zu den Beiden. Jetzt nehme ich zurück, was mein ist — es hat ja auch für Keinen sonst Wert.“

Sie hatte das letzte sehr bitter gesagt, es sollte ihm weh tun, und sie hatte ihren Zweck erreicht. Er wurde plötzlich bleich, während es in seinen Augen seltsam funkelte. Hastig gab er ihr die goldene Kapsel zurück und wandte sich, ihr den Rücken zukehrend, nach der kleinen Leiche. (Fortsetzung folgt.)

Versuche zur Einführung der Zuwachssteuer" (Referenten Oberbaurat Prof. Baumeister-Karlsruhe und Reichstagsabgeordneter Dr. Jäger-Speyer) und „Die Schwindsucht und die Wohnungsfrage" (Prof. Dr M. Gruber-München und Dr. med. Gbeling-Berlin).

§ Breslau, 7. Okt. Kommissare des preußischen Landwirtschaftsministers und des Ministers der öffentlichen Arbeiten bereisten mit Vertretern der betreffenden österreichischen Behörden die aus Oesterreich kommenden Zuflüsse der Weichsel, um über Mittel und Wege des erforderlichen Hochwasserschutzes zu verhandeln. Vom 9. bis 15. Okt. erfolgt die Besichtigung der westlichen Flußgebiete von Oesterreichisch-Schlesien, die zum Gebiete der Glatzer Neiße gehören.

§ Braunschweig, 7. Okt. Die Verhandlungen, die in diesen Tagen zwischen den Regierungen von Preußen und Braunschweig hinsichtlich der Anlagen von Talsperren im Harz geführt wurden, sind jetzt soweit fortgeschritten, daß man den praktischen Ausführungen nunmehr näher treten kann. Man wird in erster Linie der Frage des Oker-Talsperrenprojektes das größte Interesse entgegenbringen, und diese Sperre, die einen Kostenaufwand von etwa 8 bis 9 Millionen Mark erfordert, wird zuerst zur Ausführung kommen, zumal den Städten Altenau, Goslar und Oker dadurch ein ganz bedeutender Nutzen erwachsen wird. Je nach dem Entgegenkommen der Gemeinden, der Kreise und einzelner Beteiligter wird man dann an die Ausführung von Talsperren im Tale der Radau, Ilse und Ecker gehen. Dabei werden die Städte Harzburg und Ilsenburg besondere Vorteile erfahren. Neuerdings wird auch das Projekt einer Sperre im Leinegebiet ausgearbeitet.

§ Detmold, 7. Okt. Die Kommission, welcher die bei dem Landtage eingebrachten Vorlagen überwiesen worden sind, tagte gestern wegen des hier herrschenden Typhus in Lage. Dort fand auch heute vormittag eine Plenarsitzung statt.

§ Darmstadt, 7. Okt. Der Großherzog wird sich nach kurzem Besuch bei dem Fürsten Y'enburg in Bierstein auf eine Woche zum Besuch des Prinzen und der Prinzessin Heinrich nach Kiel begeben. Dann wird er längeren Aufenthalt in Darmstadt nehmen.

Ausland.

Oesterreich.

Die italienische Fakultätsfrage in Innsbruck, die vorläufig durch das Provisorium gelöst schien, wird anscheinend nicht zur Ruhe kommen. Die italienischen Studenten werden von den Agitatoren aufgefordert, die für sie eigens geschaffene italienische Rechtsfakultät nicht zu besuchen, sondern sich insgesamt an der deutschen Universität in Innsbruck einschreiben zu lassen. So soll die Regierung doch gezwungen werden, die italienische Universität in Triest zu errichten. Denn wenn die Studenten dieser Aufforderung nachkommen, wird es an der Universität in Innsbruck zu neuen Skandalen zwischen den deutschen und italienischen Studenten kommen, deren Ende der akademische Senat soeben freudig begrüßt hatte.

Der russisch-japanische Krieg.

Zur Lage auf dem Kriegsschauplatz.

Der in Moskau eingetroffene General Welitschko, unter dessen Leitung die Befestigungen der russischen Stellungen auf dem Kriegsschauplatze in Ostasien ausgeführt worden sind, hat erklärt, dank dieser Befestigungen habe Kuropatkin in Liaojang weniger Truppen lassen und mit dem Gros seiner Truppen Kuroki angreifen können. Der ausgezeichnete Rückzug auf Mukden hätte keinen Einfluß auf die strategische Position der russischen Armee gehabt. An die Umgehungsbewegungen der Japaner in der Richtung auf Tieling will Welitschko nicht glauben. Die lange Untätigkeit der Japener sei auf die ungeheuren Verluste bei Liaojang, die auf 30 000 Mann zu schätzen seien, zurückzuführen. Die Russen hätten bei Liaojang 3000 Tote und 13 000 Verwundete gehabt. Die Formation neuer japanischer Truppenteile erachtet General Wlitschko für unmöglich.

Die Verteilung des Kommandos.

Kuropatkin behält das Oberkommando, General Linewitsch übernimmt die 1. Armee, General Gripenberg die 2. Armee.

Gerichtssaal.

ma. Münster, 6. Okt. (Schwurgericht.) In der heutigen Sitzung wurde gegen den Bergmann Bernh. Gerding verhandelt, der sich am 18. Juli d. J. an einem Mädchen in der Nähe von Dülmen vergangen haben soll. Gerding ist bisher unbescholten Er arbeitete z. Z. auf der Zeche General Blumental in Recklinghausen, auf welcher am 18. Juli der Betrieb ruhte. Gerding radelte an diesem Tag gegen Mittag nach Dülmen, um seinen dort beschäftigten Bruder das Mittagessen zu bringen. Auf dem Rückwege traf er das Mädchen. Erst auf die Hilferufe der Ueberfallenen ließ der Unhold von ihr ab. Letzterer war von dem Mädchen erkannt worden und wurde nach einigen Tagen verhaftet. Gerding gestand heute unter Tränen seine Schuld ein. Unter der Versicherung, daß er die Tat in der Angetrunkenheit begangen habe, und er sich nie in dieser Weise vergessen wollte, bat er das Gericht um eine milde Strafe. Die Geschworenen hielten ihn nur der tätlichen Beleidigung für schuldig. Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf 9 Monate Gefängnis unter der Berücksichtigung, daß es sich doch immerhin um die schwerste Beleidigung handele, die man einem unbescholtenen Mädchen zufügen könne. Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Hoslzenbein, bat, es möglich bei einer Geldstrafe wenden zu lassen. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis unter Anrechnung der zweimonatlichen Untersuchungshaft. Der Haftbefehl wurde vorläufig aufgehoben.

Provinzielle Nachrichten.

(Nachdruck der Original-Korrespondenzen nur unter genauer Quellenangabe: „Bocholter Volksblatt" gestattet.)

ge Borken, 7. Okt. An der diesjährigen Gesellenprüfung nahmen 13 Handwerkslehrlinge teil. Leiter der Prüfung war Herr Handwerkskammersekretär Esterhues-Münster. Die schriftliche und mündliche Prüfung nahm Herr Lehrer Meyners vor. Auch hier zeigte sich wieder wie sehr diejenigen Lehrlinge im Vorteile sind, welche eine Fortbildungsschule besuchen. Während die Arbeiten von sämtlichen Prüflingen für gut befunden wurden, haperte es im theoretischen Unterricht, ganz besonders bei denjenigen, die keine Schule besucht hatten. Nachdem sich noch zwei Prüflinge einer kurzen Nachprüfung unterziehen mußten bestanden diesmal sämmtliche Prüflinge ihr Examen, darunter mehrere mit dem Prädikat sehr gut. Der Gesellenprüfung wohnte auch Herr Bürgermeister Mettin bei.

ge Borken, 7. Okt. In der neulich berichteten Schlägerei der Gebrüder Jahsler fand heute Nachmittag ein Lokaltermin am Tatorte statt, wozu die Täter vorgeführt wurden. Zu diesem Zwecke trafen ein Oberstaatsanwalt und ein Untersuchungsrichter aus Münster in Borken ein.

* Münster, 7. Okt. Von dem Neubau des Architekten Grabbe an der Warendorferstraße, gegenüber der Gerhardstraße stürzte der in den zwanziger Jahren stehende Zimmermann Schlüter so unglücklich ab, daß er, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab.

* Bochum, 7. Okt. Die Strafkammer verurteilte den Schlosser August Gerwer aus Gelsenkirchen wegen mehrfacher Fahrraddiebstähle zu einem Jahre Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und zur Stellung unter Polizeiaufsicht. Gerwer gehört zu der Kategorie der gewerbsmäßigen Fahrraddiebe.

* Bochum, 7. Okt. Der Bochumer Verein wird mit seiner am 6. November stattfindenden Arbeiter-Jubiläumsfeier, die alljährlich wiederkehrt, das 50jährige Bestehen des Unternehmens als Aktien-Gesellschaft verbinden. Zu dieser Feier sind u. a. Handelsminister Möller, sowie der Regierungspräsident von Arnsberg geladen. Die früheren Jubilare werden sich an der Feier beteiligen.

* Herbecke, 7. Okt. Der seit mehreren Tagen vermißte Bergmann Wilh. Regener wurde von seinem 15jährigen Sohne in einem alten Steinbruche bei Wittbräucken als Leiche aufgefunden. R. hat sich am Abend des 3. Oktober auf dem Heimweg von der Zeche „Gottessegen" verirrt und ist 6 Meter tief in den Steinbruch gestürzt. Der Tod ist infolge Schädel- und Genickbruches sofort eingetreten. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe mit 6 Kindern.

* Aachen, 7. Okt. Selten hat ein gefährlicherer Mensch auf der Anklagebank des hiesigen Schwurgerichts gesessen als der 26jährige Tagelöhner Heinrich Bertram aus Aachen, worüber im Bocholter Volksblatte kurz berichtet wurde. Der wegen schwerer Einbruchsdiebstähle bereits zehnmal bestrafte Verbrecher verbüßt gegenwärtig in Köln eine Gefängnisstrafe von 4½ Jahren. Während der Verhandlung legte man ihm Fesseln an und ließ ihn durch fünf Schutzleute bewachen. Die Anklage lautete auf Mordversuch, begangen gegen den Kriminalwachtmeister Winkelhüsener. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob Bertram sich schuldig bekenne, antwortete dieser mit den gröbsten Beschimpfungen des Staatsanwalts, des Gerichtshofs und der Zeugen, er drohte, sie alle niederzuschießen, sobald er seine Freiheit wiedererlangt haben würde. Am meisten wütete er gegen den Kriminalwachtmeister Winkelhüsener. Als dieser als Zeuge vernommen wurde, zerbrach Bertram seine Fesseln und versuchte über die Holzschranke hinweg sich auf den Beamten zu stürzen. Nur mit großer Mühe vermochten die Schutzleute den Tobenden zu überwältigen und wieder zu fesseln. Wie die Verhandlung ergab, wurde Bertram bereits im Alter von 14 Jahren wegen Diebstahls bestraft und war seit dieser Zeit fast ununterbrochen in Gefängnissen und — da er mit Vorliebe den wilden Mann spielte — in Irrenhäusern gewesen. Ueberall machte er Ausbruchsversuche, in der hiesigen Strafanstalt allein 18, und benahm sich dem Aufsichtspersonal gegenüber wie ein wildes Tier. Verschiedentlich zerbrach er seine Fesseln, in einem Falle zerriß er sogar die ihm angelegte Zwangsjacke und zerstörte alles, was ihm erreichbar war. Damals konnte er nur dadurch gebändigt werden, daß man seine Zelle teilweise unter Wasser setzte. Im Jahre 1902 aus der Irrenanstalt entwichen, beging er hier einen Diebstahl und sollte mittels des Polizeiwagens zum Untersuchungsrichter gebracht werden. Auf dem Wege überfiel er den ihn begleitenden Schutzmann und stach ihn nieder, an den schweren Verletzungen lag der Beamte monatelang krank. Der Verantwortung für seine Tat entging Bertram, weil man ihn als geisteskrank in die Irrenanstalt Köln-Lindenthal brachte. Hier brach er wieder aus und kam später nach Aachen, wo er gleich am ersten Abend zwei Revolver und zwei Dolche aus einem Geschäft entwendete. Als er am vorgestrigen morgen Patronen kaufen wollte, wurde er von dem Kriminalwachtmeister Winkelhüsener bemerkt. In Begleitung zweier Schutzleute stellte er den Verbrecher, der sofort einen Revolver zog und auf den Beamten anlegte. Mit dem Rufe „Arme hoch" richteten aber dieser und die Schutzleute ihre Schußwaffe auf den Verbrecher. Er stutzte einen Augenblick und diesen benutzten die Beamten zu seiner Entwaffnung und Festnahme. In der vorgestrigen Verhandlung äußerten sich vier als Sachverständige vernommene Aerzte dahin, daß Bertram durchaus zurechnungsfähig sei. Die Geschworenen erkannten Bertram unter Versagung mildernder Umstände des versuchten Totschlages für schuldig, und der Gerichtshof verurteilte ihn, wie bereits gemeldet, zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

* Brilon, 7. Okt. Nach fünfwöchiger Dauer ist der Ausstand bei der Hüstener Gewerkschaft, an dem 110 Mitglieder des christlichen Metallarbeiterverbandes beteiligt waren, abgebrochen worden. Wie früher mitgeteilt, forderten die Arbeiter einen Lohnzuschlag von 15 Proz. und eine Zulage für Sonntagsarbeit von 50 Proz.; der bisherige Lohn betrug für erwachsene verheiratetete Arbeiter 2,10—2,80 Mk. pro Tag. Anstatt ihren alten Arbeitern entgegenzukommen, zog die Direktion Arbeiter von auswärts heran, denen sie 3,30 Mk. Tagelohn und freie Station gewährte. In der Fabrik war eine besondere Wohnung für die neuen Arbeiter eingerichtet worden; den Ausständigen war es somit unmöglich, mit denselben in Berührung zu kommen. Sechzig neue Arbeiter hatte die Direktion schon gewonnen und täglich war der Werkmeister sowie ein Gendarm auf der Suche nach weiteren Leuten. Da unter diesen Umständen und im Hinblick auf den kommenden Winter kaum noch auf einen Erfolg zu rechnen war, so wurde nach reiflicher Ueberlegung der Ausstand für vorläufig beendet erklärt.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 8. Oktober.

(Nachdruck der städtischen Nachrichten nur unter genauer Quellenangabe: „Bocholter Volksblatt" gestattet.)

(*) **Personalien aus der Provinz.** Der bisherige Privatdozent Dr. Otto Jiriczek ist zum außerordentlichen Professor in der Philosophischen und Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Münster ernannt. — Dem Geldzähler Lochow in Münster ist aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums das Kreuz zum Allgemeinen Ehrenzeichen (mit der Zahl 50) verliehen. — Versetzt sind: der Regierungsrat Middendorf, bisher in Münster, als Oberregierungsrat zur Königl. Eisenbahndirektion nach Magdeburg; der Geheime Baurat Schellenberg, bisher in Erfurt, als Oberbaurat der Kgl. Eisenbahndirektion nach Münster; der Regierungsbaumeister Hercher von Bonn nach Münster. — In den Ruhestand ist getreten der Oberbaurat Knebel bei der Königl. Eisenbahndirektion in Münster. — Dem Regierungsassessor v. Schenck in Münster ist in Vertretung des beurlaubten Landrats die kommissarische Verwaltung des Landratsamts im Kreise Jerichow II, Regierungsbezirk Magdeburg, übertragen worden.

(†) **Diebstahl von Zeitungsnummern.** Wird von einem anderen eine Zeitungsnummer wegnimmt, z. B. von der Treppe weg, wird wegen Diebstahls bestraft. Solche Verurteilungen sind wiederholt vorgekommen. Neuerdings ist ein derartiger Fall vor dem Gerichte in Zabrze verhandelt worden. Es wird darüber berichtet: Dieser Tage hatte sich ein Arbeiter aus Ruda vor dem Schöffengericht in Zabrze (Oberschlesien) unter der Anklage zu verantworten, ein Exemplar eines Blattes, das in einem Hausflur vor der Tür eines Abonnenten niedergelegt war, sich widerrechtlich angeeignet zu haben. Auf Grund der Beweisaufnahme lautete das Urteil wegen Diebstahls zu drei Tage Gefängnis.

Briefkasten der Redaktion.

H. M., Ruhrort. Warum nicht am Strande der Ruhr erschienen? Viele kollegiale Grüße.

B., Bocholt. Karl der Große faßte zuerst den Plan einer allgemeinen Volksschule ins Auge.

F. B., Wesel. „Herzog Wildfang" von Siegfried Wagner wurde im März 1901 in München und Leipzig zuerst gegeben. — Die Anregung ist ad notam genommen.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, 9. Oktober.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
¼10 Uhr opfern die Bauerschaft **Muffum** die Kerze zu Ehren des hl. Kreuzes.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr } Rosenkranzandacht.
4 Uhr }
½3 Uhr (im Anschluß an die Rosenkranz-Andacht) **Versammlung der Jungfrauen-Kongregation.**
Bei allen hl. Messen und Andachten ist **Kollekte für den Bonifatiusverein.**

Liebfrauen.

6, ½8 und ½9 Uhr hl. Messen.
½10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Rosenkranzandacht; im Anschluß daran Versammlung der marianischen Jungfrauen-Kongregation.

Heute wird eine Kollekte für den Bonifatius-Verein abgehalten.

St. Joseph.

½7 und 8 Uhr hl. Messen.
½10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Rosenkranzandacht u. Bonifatiusandacht; im Anschluß daran Versammlung der marianischen Jungfrauen-Kongregation.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
5¼ Uhr Rosenkranzandacht.

St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)

¼7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion.
8½ Uhr Hochamt.
2 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag ½8 Uhr Sakramentshochamt; abends ½9 Uhr Sakramentsandacht.

St. Klara.

Dienstag 5¼ Uhr Antoniusandacht.

Die Rosenkranzandachten sind an den Wochentagen
in **St. Georg** bei der hl. Messe um ½9 Uhr,
in **Liebfrauen** bei der hl. Messe um 6 Uhr,
in **St. Joseph** bei der hl. Messe um 6 Uhr,
in **St. Klara** bei der hl. Messe um ½7 Uhr.

Gottesdienst-Ordnung
Rhede.

Sonntag, dem 9. Oktober.

6 Uhr erste hl. Messe.
½7 Uhr zweite hl. Messe.
9 Uhr dritte hl. Messe.
10 Uhr Hochamt und Predigt.
Nachmittags 3 Uhr Rosenkranzandacht; darauf Bonifatiusandacht.

V. z. E. d. s. M. M.

Sonntag, den 9. Oktober, 5 Uhr:
Versammlung
im Arbeiter-Vereins-Hause.

Ein jüngeres
Mädchen
für einen kleinen Haushalt **gesucht.**
Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Tüchtige
Selfaktorspinner
gesucht
von **Henn & Triep,**
Duisburg.

Ein
Dreher
gesucht!
Hesselbein & Reygers.

Wohnung.
Eine vor dem Neutor bei Petersfeld belegene **Arbeiterwohnung** von 4 Wohnräumen, Keller und Stallung, nebst Hausgarten, groß 75 Rth., ist vom 1. November ab zu vermieten.
Näheres bei **Vernier,** Aukt. hierf.

2 ordentliche
Kostgänger
gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Kottenverpachtung
in Dingden.
Der **Pachtkotten Rieger** an der **Königmühle** in **Dingden** zur Größe von **12 Morgen** soll ab Martini 1904 auf längere Jahre verpachtet werden. Pachtliebhaber wollen sich bis zum **25. Oktober** unter Darlegung ihrer Verhältnisse bei der unterzeichneten Rentei oder der Fürstlichen Generalverwaltung in Anholt melden.
Bocholt, 28. September 1904.
Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Empfehle **sämtliche**
Gasglühlicht-Artikel:
Kronleuchter, Lyren,
Zuglampen usw.
in Bronze und schwarz mit Kupfer,
ferner:
Tulpen-Brenner, Zylinder,
Birnen u. s. w.
Prima Glühkörper
zu 20, 25, 30, 35, 40, und 45 Pfg.
Bei Mehrabnahme billiger.
Neu! Hängendes Gasglühlicht. Neu!
Petroleum-Heizöfen ohne Zylinder.
J. Onstein,
Installations-Geschäft.

Wegen Geschäftsaufgabe
sind ca. **500 Paar hohe**
Knabenholzschuhe
unter Preis **sehr billig** zu kaufen.
Anfragen unter Chiffre **K. 100** an die Exped. d. Bl.

Runkel- und Steckrüben
zu verkaufen.
Joh. Geuting,
(Gut Willing) Spork.

Von der Reise
zurück!
Zahn-Arzt Brünemann.

Junger Mann
gesucht
für Kontor und Lager.
Eintritt 1. oder 15. November.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Wohnung!
Eine zu 4 Zimmern **mit Mansarde und Keller** und eine zu **3 Zimmern mit Keller** sofort zu vermieten.
H. Komper, Südwall.

In einem neuerbauten Hause ist eine **bessere**
Wohnung
(I. Etage) bestehend aus 5—6 großen Zimmern, Keller und Bodenraum und allen Bequemlichkeiten per sofort oder später zu vermieten.
Näh. bei **Wilh. Knoop,** Reygersstr.

Parterre-Wohnung
Kreuzstrasse Nr. 406,
bestehend aus 6 Zimmern, Küche und Zubehör, **zu vermieten.**
Näheres **Ostermarkt Nr. 40.**

Entzückend
wird der Teint, rosig zart u. blendend weiss die Haut nach kursem Gebrauch der allein echten
Lilienmilch-Seife „Stern des Südens"
v. viel. Aerzten u. Professoren empfohl.
v. Bergmann & Co., Berlin.
Vorr. zu 50 Pfg. pr. Stck. bei:
Apotheker **F. Arens,**
„ **W. Reygers.**

Kath. Arbeiter-Verein.
Sonntag, den 9. Oktober:
Empfang der Beiträge.
(Nur Vormittags.)
½6: **Sozialer Unterrichtskursus.**
½7: **Monats-Versammlung und Abschiedsfeier für die Rekruten.**
Tages-Ordnung:
1. Aufnahme.
2. Bericht über den Delegiertentag. Anschließend: Besprechung über die Erhöhung des Verbandsbeitrages.
3. Abschiedsfeier.

Die zum Heere einberufenen Mitglieder wollen sich vor oder auch während der Versammlung melden.
Der Vorstand.

Central-Verband christlicher Textilarbeiter Deutschlands,
Ortsgruppe Bocholt.
Sonntag morgen 11¼ Uhr,
bei Wwe. Imping, Nobelstraße:
Mitgliederversammlung.

Turnverein Bocholt.
Am Dienstag, 11. Oktober, abends 9 Uhr, wird die
Riegeneinteilung
für die Wintersaison
erfolgen.
Alle Mitglieder werden eingeladen sich zu beteiligen.
Der Vorstand:
Aug. Hendrix.

St. Josephs-Krankenlade.
Der Empfangstermin findet nicht Sonntag, den 9. Oktober, sondern am 23. Oktober statt.
Der Vorstand.

Mit heutigem Tage errichtete eine

Spezial-Abteilung

für fertige

Herren- und Knaben-Garderobe.

Ich empfehle in **größter Auswahl:**

fertige Herren-Anzüge und -Paletots,
" Burschen-Anzüge und -Paletots,
" Lodenjoppen und einzelne Hosen,

in nur soliden Stoffen, elegantem Schnitt und bester Verarbeitung.

Knaben-Anzüge von dem einfachsten bis zum feinsten Genre.

Knaben-Paletots und -Wettermäntel.

Hermann Pottmeyer,

am Markt.

Gr. Ober-, Unterbett u. Kissen zus. 12½ Mk., Hotelb. 17½ Mk., Ausst.-Betten 22½ Mk. Nichtpass. Betrag ret. Preisl. gratis. **A. Kirschberg, Leipzig 86**



Garnierte und ungarnierte

Damen- u. Kinderhüte

empfehlen

zu billigsten Preisen

Gebrüder Hömberg.

Husten!

Wer daran leidet, gebrauche die alleinbewährten, hustenstillenden und wohlschmeckenden

Kaiser's

Brust-Caramellen

(Malz-Extrakt in fester Form).

2740 not. beglaubigte Zeugn. beweisen den sichern Erfolg bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** und **Verschleimung.**

Paket **25** Pfg.

Niederlagen in **Bocholt** bei **Herm. Elsing** u. **Geschw. Roepfner,** Germania-Drogerie.

In **Rhede** bei **Th. Schüling.**

Wer liebt

ein zart., reines **Gesicht?** rosig., jugendfrisches **Aussehen?** weiße, sammetweiche **Haut?** und blendend schönen **Teint?**

Der gebrauche nur **Radebeuler**

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul** mit echter Schutzmarke: **Steckenpferd** à Stck. 50 Pfg. bei:

Wilhelm Reygers-Riegermann, Drog.

Musik- und Schauautomaten

werden zu einem Drittel des Neuwertes abgegeben.

Franz Oehmen, Bocholt.

(Restauration Kaisergarten.)

Großer Ausverkauf.

Verkaufe die noch vorhandenen

Porzellan-, Glas- und Luxuswaren,

um möglichst schnell damit zu räumen,

zu jedem annehmbarem Preise.

Hochzeits- und Festgeschenke

noch in schöner Auswahl vorrätig.

Frau Karl Baur,

Laugenbergstraße 5.

Prima Zigarren und Zigaretten

in grosser Auswahl.

H. DECKERS,

Ecke Nobel- und Realschulstrasse.

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur Kenntnis, daß der Herr **Johann Bankaus** auf **Winkelhausen** bei **Rhede** von mir als **Jagdhüter** der **Parzelle I der Gemeindejagd Altrhede** angestellt ist.

Schulte von Bruch,
Caternberg-Nord.

Technikum Lemgo i. L.

Bauschule, Höhere u. mittlere Maschinenbauschule, Zieglerschule. Abteilung für Eisenbetonbau, Heizerschule.

Ingenieur-Diplom



Neueste Jauchepumpe No. 5

mit schmiedeeisernen Röhren.

Leistet per Minute ca. 300 Liter und kann in verschiedenen Längen geliefert werden. Prospekte kostenfrei.

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M.

Fabrik landwirtschaftl. Maschinen.

Trog- u. Mastpulver

für Schweine,

anerkannt wirksam.

Es bewirkt eine vorzügliche Freßlust macht, daß die Tiere schnell fett werden und verhütet Krankheiten.

Erhältlich nur bei

Gebr. Steiner,

Drogerie zum weißen Kreuz.

Kirchstr. 3.

Täglich (ausgenommen Samstags)

prima frisches Rindfleisch

pr. Pfd. 40 Pfg. zu haben bei

Metzger Spier,

Aalten (Holland), Kirchstr.

Vor dem Neutor sind

2 Arbeiterwohnungen

mit 350 Ruten Ackerland, zu **Bauplätzen** geeignet, ganz oder geteilt zu verkaufen.

Auskunft erteilt **Joh. H. Jürgens,** Wernerstraße Nr. 11.

Gesucht

2 möbl. Zimmer

mit Pension in guter Familie pr. bald oder später.

Offerten unter **W. K.** an die Exped. dieses Blattes.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen-** und **Verdauungsbeschwerden** geholfen hat **A. Hoeck,** Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Die auf Sonntag, 9. Oktober, abends 6 Uhr angesetzte

General-Versammlung

der St. Josephs-Bürger- und Handwerker-Krankenlade wird auf Dienstag, 11. Okt., abends 8 Uhr, verlegt.

Bocholt, 7. Oktober 1904.

Der Vorstand.

Mobiliar-Versteigerung.

Freitag, den 21. dss. Mts., nachmittags 2 Uhr, werde ich im freiwilligen Auftrage im Saale des Herrn Reidick, Nordstraße hierselbst, für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich versteigern:

4 Kleiderschränke, 1 Glasschrank, Tische, Stühle, Spiegel, 1 Kochmaschine, 1 Anrichte, Betten, Bettladen, Haus- und Küchengeräte usw.

Die Sachen sind gebraucht.

Kaufpreise bis inkl. 3 Mark werden gleich bezahlt.

Ant Vernier, Auktionator.



Bringe mein grosses Möbellager in empfehlende Erinnerung.

Kleiderschränke, Vertikows, Kommoden, Glasschränke, Anrichten, Tische, Sofas, Bettladen mit und ohne Matratze.

Großes Lager und Auswahl in Stühlen zu sehr billigen Preisen.

Heinr. Maass,

Schanze 143.

Sämtliche Neuheiten

sind in

hervorragenden Sortimenten, in d... modernsten Façons eingetroffen.

Mein Lager bietet die denkbar grösste Auswahl!

in

Damen- Jackets, Paletots, Havelocks, Kragen, Regenmänteln,

Mädchen- Jackets, Kragen, Kleidchen,
Knaben- Paletots, Anzügen,

Herren- Paletots, Anzügen, Lodenjoppen, Gummimänteln, Hosen.

Kleiderstoffe. **Blusen.** **Kostümröcke.** **Unterröcke.** **Pelze.**

Warenhaus A. WEYL.

Westdeutschlands grösstes Modewaren-Etablissement

Rose & Co., Dortmund.

Kleiderstoffe, Seidenwaren, Leinen,
Baumwollwaren, Tisch-, Leib- und
Bettwäsche . . . Aussteuer-Artikel.

Damen-, Herren- u. Kinder-Konfektion.

Anfertigung nach Mass. Proben nach auswärts franko.

Kellerei Eintracht.

Bocholt, Kirchplatz.

Moselweine	M. 0.80 bis	M. 3.00
Rheinweine	M. 1.00 bis	M. 4.50
do. rot		M. 1.60
Bordeaux		M. 1.20
Burgunder		M. 2.60
Malaga		M. 1.50
Madeira		M. 2.50
Portwein		M. 2.50
Sherry		M. 2.50
Cognac vieux		M. 3.00
Cognacgrandechampagne		M. 4.00
Champagner (incl. Steuer)		M. 4.50
Champagner „ „ 1/2 Fl.		M. 2.75

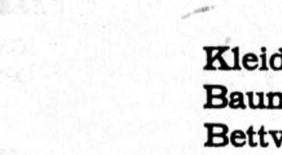
Ausführliche Preislisten frei.

Der Verkauf erfolgt nur gegen sofortige Zahlung.

Flaschen mit unserem Stempel werden für 10 Pf. in Zahlung genommen.

---

unentbehrlich für jeden Bruchleidenden!



Anerkannt bestes und sicherstes Bruchband der Welt.

Vorzüge:

Tadelloser Sitz.
Brechen der Feder im Gebrauch ausgeschlossen.
Keine Belästigung beim Gehen, Sitzen, Liegen und Arbeiten usw.
Kein Scheuern oder Wundwerden mehr.
Rutschen oder Verschieben unmöglich.
Führt Heilung herbei.

Alleiniger Verkauf
Peter Rolf, Bocholt, Markt.
Prospekte gratis.

Restauration Wilmes.

Sonntag, den 9. Oktober,
nachmittags von 4 Uhr ab:

BALL.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Heinr. Gödde.

Pferdezuchtverein des westlichen Münsterlandes.

Abteilung: Pferdeversicherung.

Die Anmeldung von Pferden zur Versicherung kann täglich beim Schriftführer Herrn **W. Rückersfeldt** erfolgen.

Am **12. Oktober (Markttag)** werden auch zwischen 11 und 1 Uhr in der **Rotenburg** Anmeldungen entgegen genommen.

Der Termin zur Vorführung der Pferde wird dort bekannt gegeben werden.

Bocholt, im Okt. 1904.

Der Vorstand.

NACHBARFEST.

Sonntag nachmittag von 4 Uhr ab
findet im Saale des Herrn **Johann Telake**

BALL

statt. **Entree 50 Pfg., eine Dame frei.**

Die Nachbarn.

Dem Zuge der Zeit,

sowie vielfach geäusserten Wünschen unserer geschätzten Kundschaft folgend, haben wir uns entschlossen, unseren verehrlichen Kunden

bis zu

fünf Prozent Rabatt

zu gewähren.

(Zucker und Kaffee unter 90 Pfg. das Pfund sind ausgenommen.)

Preise und bekannt gute Qualitäten wie bisher.

Für je volle 20 Pfg. Einkauf wird eine Sparmarke verabfolgt.

Wir bitten unsere verehrliche Kundschaft, von dieser Vergünstigung den ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

Tee neuester Ernte eingetroffen.

Kaiser's Kaffee-Geschäft.

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Verkaufsfiliale in Bocholt:

Ostermarkt 41.

Winter-Fahrpläne

vorrätig bei
J. & A. Temming,
Buchhandlung, Nordstraße 21/23.